

Augenblick zusammenbrechen zu wollen. Und noch immer diese Kälte, dieser eisige Windhauch von den Bergen, der das Blut der Wunden zu Eis erstarren, den Atem zu Glasperlen gefrieren ließ, die an Kopf- und Barthaaren hingen.

Die Offiziere thaten sich inzwischen in den Gasthöfen von Verrières gütlich, unbekümmert um das Los ihrer zu Tode geheizten Soldaten!

Nein, eine solche Armee war nicht mehr kampffähig. Zu allem übrigen Elend gesellte sich auch noch der Mangel jeglicher Disziplin. Kein Soldat erweist auch heute noch seinem vorüberschreitenden Offizier die sonst üblichen Ehrenbezeugungen; eher spuckt er vor dem hochmütig und gleichgiltig an ihm Vorübergehenden verächtlich aus, oder knirscht ihm eine Verwünschung nach.

Die Kaiserproklamation.

Am 10. Dezember 1870 waren die Bundesverträge, wie sie mit den süddeutschen Staaten vereinbart worden waren, vom norddeutschen Reichstag in Berlin angenommen worden. Am 5. Dezember war der Versammlung ein Schreiben König Ludwigs II. von Baiern bekannt gemacht worden, das im Original lautete:

„An des Königs von Preußen Majestät.

Nach dem Beitritt Süddeutschlands zu dem deutschen Verfassungsbündnisse werden die Ev. Majestät übertragenen Präsidialrechte über alle deutschen Staaten sich erstrecken. Ich habe mich zu deren Vereinigung in Einer Hand in der Überzeugung bereit erklärt, daß dadurch den Gesamtinteressen des Deutschen Vaterlandes und seiner verbündeten Fürsten entsprochen werde, zugleich aber in dem Vertrauen, daß die dem Bundespräsidenten nach der Verfassung zustehenden Rechte durch Wiederherstellung eines Deutschen Reiches und der Deutschen Kaiserwürde als Rechte